

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 64 (1966)

Heft: 12

Artikel: Erfolgsaussichten der Familienplanung als Prävention gegen unerwünschte Schwangerschaften im Adoleszenzalter

Autor: Mall-Haeferli, Marianne

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-951672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Bern, 1. Dezember 1966 Monatsschrift 64. Jahrgang

12

Verantwortliche Redaktion: für den wissenschaftlichen Teil: Prof. Dr. W. Neuweiler, Direktor der Universitäts-Frauenklinik und der Hebammenschule Bern; für den allgemeinen Teil: Frä. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen (BE) Tel. 57 32 80.

Abonnements: Jahresabonnement für die Schweiz Fr. 6.—, für das Ausland Fr. 6.— plus Porto. — Inserate: im Inseratenteil pro einspaltige Petitzeile 60 Rp., im Textteil pro einspaltige Petitzeile 90 Rp.

Druck und Expedition: Werder AG, Buchdruckerei und Verlag, Mattenenge 2, Bern, Tel. (031) 22 21 87, Postcheck 30-409, wohin auch Abonnements- und Insertionsaufträge zu richten sind.

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN HEBAMMENVERBANDES

Erfolgsaussichten der Familienplanung als Prävention gegen unerwünschte Schwangerschaften im Adoleszenzalter

Von Marianne Mall-Haefeli

A. Die Frequenz der unerwünschten Schwangerschaften im Adoleszenzalter

Der sozialmedizinische Dienst der Universitäts-Frauenklinik Basel untersuchte in den Jahren 1957 bis 1965 3458 Gravidae auf ihre Schwangerschaftserstehungsfähigkeit. Bei jeder Patientin wurde ein gynäkologischer, internistischer, psychiatrischer und sozialer Status erhoben.

128 Schwangere dieser untersuchten Gruppe hatten das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet. Vierzehn werdende Mütter waren noch nicht sechzehn Jahre alt. Der Anteil dieser sehr jungen Mütter an der Gesamtzahl betrug 3,7 %, derjenige der jüngsten, unter sechzehnjährigen, 0,4 %.

Dieser unerwartet geringe Prozentsatz junger Gravidae entspricht dem Ergebnis von Untersuchungen, die wir am gesamten Patientengut der Geburtshilflichen Abteilung unserer Klinik gefunden haben. Der prozentuale Anteil der sehr jungen Schwangeren bis zum achtzehnten Altersjahr beträgt im Jahre 1965 1,7 % der Totalgeburten, während im Jahre 1900 1,0 % der Totalgeburten Jugendliche unter achtzehn Jahren betraf.

Diese Untersuchung soll einen Beitrag zur Frage darstellen, inwieweit das in Presse, Radio und Fernsehen diskutierte Problem der Geburtenkontrolle bei Jugendlichen in unserem Lande aktuell ist. Vor allem soll abgeklärt werden, ob eine wirksame Prävention gegen unerwünschte Schwangerschaften im Adoleszenzalter möglich ist.

Die Ergebnisse der Untersuchung unserer sehr jungen werdenden Mütter entsprechen ungefähr den Ergebnissen der Arbeiten von Binder und von Corboz und Karrer-Stierli.

B. Faktoren, die zur frühen Schwängerung führen

Zum einen sind es Umwelteinflüsse — die Familie, das sonstige Milieu, die Erziehung in der Schule und später die Berufsausbildung —, die auf das junge Mädchen einwirken und seine Persönlichkeit prägen, zum anderen sind es konstitutionelle Faktoren, die nicht zu ändern sind. Exo-

SOZIALE VERHÄLTNISSE DER JUNGEN GRAVIDAE UNTER 18 JAHREN (SOZIAL-MEDIZINISCHER DIENST FRAUENSPITAL BASEL) 1957-65

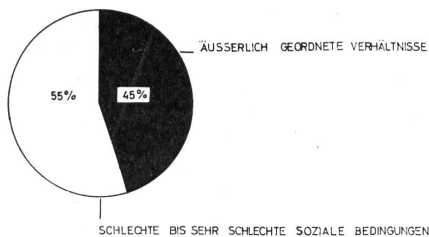


Abb. 1

gene und endogene Faktoren aber entscheiden über das Zustandekommen einer unehelichen Schwangerschaft.

Vermehrt spielen heute auch die Akzeleration und die Retardierung eine Rolle, wobei die sexuell-körperliche Verfassung zeitlich nicht mehr mit der psychischen, geistig-sittlichen übereinstimmt.

Unsere Untersuchung der Umweltsituation unserer jungen Schwangeren deckte die grossen Belastungen auf, denen viele dieser jungen Mädchen ausgesetzt waren.

Von den vierzehn Schwangeren unter sechzehn Jahren stammten fünf aus äusserlich geordneten Familien; eine Patientin wuchs als Halbwaise auf; die restlichen acht entstammten völlig desorganisierten Familien.

Insgesamt wuchsen 45 % in äusserlich geordneten Verhältnissen auf; 55 % lebten unter schlechten bis sehr schlechten sozialen Bedingungen, wobei wir hierzu vor allem uneheliche Geburten, Scheidung der Eltern oder Tod eines oder beider Elternteile und die damit verbundene ungünstige Beeinflussung der Familienatmosphäre rechnen.

Erziehung und Berufsausbildung unserer jungen unehelichen werdenden Mütter zeigen folgende Verteilung:

30 % der jugendlichen Schwangeren befanden sich noch in der Schule oder in der Ausbildung; davon wurden nur sechs vom Psychiater als ihrem Alter entsprechend unauffällig bezeichnet; bei den übrigen wurden die Diagnosen Deblität, Neurose, Psychopathie und Verwahrlosung gestellt.

VERGLEICHENDE STATISTIK DER BERUFSBILDUNG DER UNEHELICHEN MÜTTER UNTER 18 JAHREN (SOZIAL-MEDIZINISCHER DIENST, FRAUENSPITAL BASEL) DER UNEHELICHEN MÜTTER VON BINDER (DIE UNEHELICHE MUTTERSCHAFT 1941) UND DER LEBENDEN, WEIBLICHEN BERUFSSTÄNDIGEN BEVÖLKERUNG DER SCHWEIZ (VOLKSZÄHLUNG 1960)

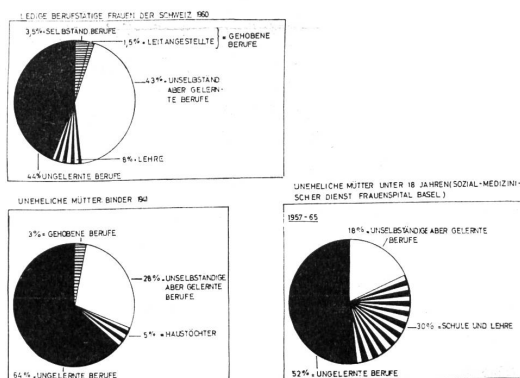


Abb. 2

Nur 18 % der jungen werdenden Mütter hatten einen Beruf erlernt, wobei es sich überdies durchwegs um sozial niedere Berufe handelte, so dass ein Einfluss von seiten der Erziehung und Berufsausbildung auf die betreffende Gravidae nicht oder höchstens in ungünstigem Sinne zu erwarten war.

VERGLEICHENDE STATISTIK DER HEREDITÄT DER UNEHELICHEN MÜTTER UNTER 18 JAHREN (SOZIAL-MEDIZINISCHER DIENST, FRAUENSPITAL BASEL) DER UNEHELICHEN MÜTTER VON BINDER (DIE UNEHELICHE MUTTERSCHAFT 1941) UND DER SCHWEIZERISCHEN DURCHSCHNITTSGEBVÖLKERUNG 1941

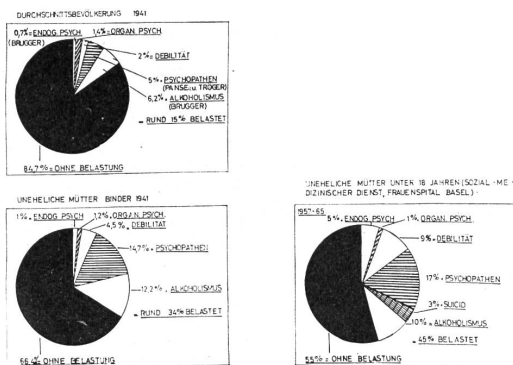


Abb. 3

52 % unserer Probandinnen betätigten sich schon in sehr jungen Jahren als Hilfsarbeiterinnen.

Die Heredität der untersuchten Gruppe war nicht weniger auffallend. Bei 45 % wurde eine familiäre Belastung mit Psychose, Psychopathie, Deblilität oder Suizid eruiert.

Die psychische Gesamtverfassung der Explorandinnen selbst war in 76 % der Fälle abnorm. Dieser hohe Prozentsatz verteilte sich auf die Diagnosen Deblilität, Psychopathie, Neurose und Verwahrlosung.

DER PSYCHISCHE ZUSTAND DER JUNGEN GRAVIDAE UNTER 18 JAHREN (SOZIAL-MEDIZINISCHER DIENST, FRAUKENHOSPITAL BASEL)
1957-65

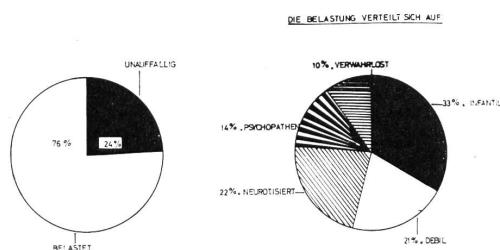


Abb. 4

In fünf Fällen handelte es sich ausserdem um Inzestschwangerschaften, wobei zweimal der leibliche Vater und dreimal ein Bruder der Urheber der Gravidität war. Viermal wurde eine Vergewaltigung nachgewiesen, wovon zwei gerichtlich verfolgt wurden.

Unter den untersuchten Frühschwangerschaften fanden sich 87 % Schweizerinnen und 13 % Ausländerinnen, die, von wenigen Ausnahmen abgesehen, in der Schweiz ansässig waren.

Diese wenigen Zahlen aus unserer Gesamtstatistik zeigen deutlich, dass die ganz jungen Schwangeren dieselbe negative Auslese darstellen, wie sie Binder schon 1941 in seiner Monographie «Die uneheliche Mutter-schaft» beschrieben hat.

C. Faktoren, die zum Schutz vor früher Schwängerung dienen

Die Konstitution ist eine Gegebenheit, die bei keinem Individuum zu ändern ist. Dementsprechend sollten die äusseren Einflüsse als Schutz gegen die unerwünschte Schwangerschaft wirken.

An erster Stelle steht hier auch heute die geordnete Familie. Die moderne individualistische Familie hat jedoch einen Grossteil ihrer Funktionen an Schule, Freizeitgestaltung und andere staatliche Institutionen abgegeben und sich damit eines Teiles ihrer erzieherischen Möglichkeiten beraubt. Die Desorganisationsformen der moderne Familie, wie Scheidungsfamilie, extramatriomoniale Schwängerung, evtl. Berufstätigkeit auch der Ehefrau, im Extremfall die verwahrloste Familie, leisten einen nicht wieder gutzumachenden Beitrag zur negativen Sozialerziehung ihrer Jugendlichen.

Inwieweit sich der Einfluss der Religion auf das Individuum als Schutz gegen eine unerwünschte Schwangerschaft auswirkt, ist schwer zu beantworten.

PROZENTSATZ DER KATHOLISCHEN JUNGEN GRAVIDAE UNTER 18 JAHREN (SOZIAL-MEDIZINISCHER DIENST, FRAUKENHOSPITAL BASEL)
IM VERHÄLTNISS ZUR PROZENTUALEN VERTEILUNG IN DER SCHWEIZ

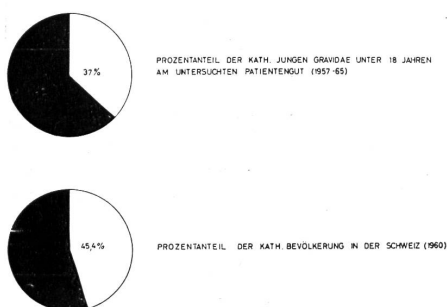


Abb. 5

Der auffallend niedrige Prozentsatz sehr junger katholischer werden der Mütter in unserem Probandengut lässt erwägen, ob nicht bei den Jugendlichen die festere religiöse Bindung der katholischen Kirche als Schutz gegen eine unerwünschte Schwangerschaft wirksam ist. Zudem ist in katholischen Familien häufig noch das patriarchalische System erhalten geblieben, das die einzelnen Familienglieder stärker im Sippenverband zusammenfasst. Der Prozentsatz der katholischen jungen Schwangeren ist mit 37 % niedriger, als dem prozentualen Anteil der katholischen Bevölkerung in der Schweiz entspräche. Statistische Untersuchungen an Abortpatientinnen haben ergeben, dass der Prozentanteil der katholischen Abortpatientinnen an der Gesamtzahl der eruierten Abortfälle höher ist als der Prozentanteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung der Schweiz. Ebenso zeigt die Unehelichenziffer der katholi-

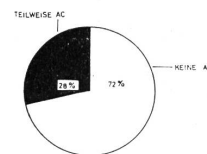
schen Mütter einen stärkeren Anstieg als die Bevölkerungszuwachsquote der katholischen Bevölkerung (E. Burckhardt). Dies spricht vor allem für eine geringere Anwendung antikonzeptioneller Massnahmen bei erwachsenen katholischen Frauen.

D. Sexuelle Aufklärung und Möglichkeiten der Geburtenkontrolle

Gute Erziehung und Interesse am Beruf, mit einer durchschnittlichen Intelligenz gepaart, sind Faktoren, die sicher als Schutz gegen die übermässige Sexualisierung der Jugendlichen wirken. Dieser Schutz versagt bei psychisch Abnormen. Bei diesem Teil der Bevölkerung kann auch der sexuellen Aufklärung und der Anleitung zur Geburtenkontrolle nur ein geringer Erfolg beschieden sein. Die Gebrauchswirksamkeit einer Antikonzeptionsmethode ist von der Intelligenz und dem Charakter derjenigen abhängig, die sie verwenden.

28 % unserer jungen Schwangeren benützten eine Antikonzeptionsmethode, die, weil nicht richtig angewandt, prompt zur unehelichen Schwangerschaft führte. 72 % unserer jungen Gravidae wandten keinerlei Antikonzeptionsmethode an. Davon waren nach Ansicht des Psychiaters nur 20 % psychisch unauffällig, die übrigen debil bis imbezill, psychopathisch, verwahrlost.

VERWENDUNG VON AC BEI JUGENDLICHEN GRAVIDAE UNTER 18 JAHREN (SOZIAL-MEDIZINISCHER DIENST, FRAUKENHOSPITAL BASEL) 1957-65



PSYCHISCHER STATUS DER JUNGEN GRAVIDAE, WELCHE KEINE AC ANWENDETEN

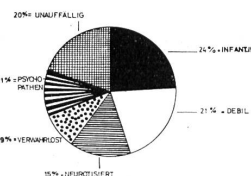


Abb. 6

Im grossen gesehen ist nach dem Dargelegten leider nicht nur bei den Erwachsenen, sondern noch viel mehr bei den Jugendlichen eine zunehmend negative Auslese durch die Propagierung der Geburtenkontrolle zu erwarten.

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit stellt einen Beitrag zur Frage dar, inwieweit das Problem der Geburtenkontrolle bei Jugendlichen in der Schweiz aktuell ist und ob eine Prävention gegen unerwünschte Schwangerschaften im Adoleszenzalter möglich ist.

Die Untersuchung der Umweltsituation zeigt die grosse Belastung der viele dieser jugendlichen unehelichen Gravidae ausgesetzt waren.

55 % der untersuchten Gruppe wuchsen unter schlechten bis sehr schlechten sozialen Bedingungen auf. Die vergleichende Statistik der Berufsausbildung der unehelichen Mütter unter achtzehn Jahren zeigt, dass ein grosser Prozentsatz, nämlich 52 %, in ungelerten Berufen tätig war, während sich 30 % noch in der Schule und in der Lehre befanden. Nur 18 % übten einen unselbständigen, aber zumindest gelerten Beruf aus. Diese Zahlen ergeben bedeutend schlechtere Resultate als die vergleichende Statistik der ledigen berufstätigen Frauen in der Schweiz von 1960. Die Heredität der untersuchten Gruppe sowie die psychische Gesamtverfassung der Explorandinnen war nicht weniger auffallend und zeigte schwere familiäre Belastungen mit Psychose, Psychopathie, Deblilität oder Suizid.

Als Schutz gegen die unerwünschte Schwangerschaft wirkt auch heute die geordnete Familie, eine gute Schulbildung sowie der Einfluss der Religion. So ist der prozentuale Anteil der katholischen jungen Gravidae unter achtzehn Jahren deutlich kleiner, als dem Prozentsatz der katholischen Bevölkerung der in der Schweiz entspräche.

Unter diesen Umständen fragt es sich, ob sexuelle Aufklärung und Anleitung zur Benutzung einer Antikonzeptionsmethode wirklich erfolgversprechend sein können.

72 % der jugendlichen Schwangeren wandten keinerlei Antikonzeptionsmethoden an. Davon waren nach Ansicht des Psychiaters nur 20 % psychisch unauffällig, während die übrigen debil bis imbezill, psychopathisch oder verwahrlost waren.

Durch die Propagierung der Geburtenkontrolle ist nach dem Dargelegten wohl eine zunehmend negative Auslese zu befürchten.

Adventslied

Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen, dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.
Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen, zur Sühne für sein Recht.
Wer schuldig ist auf Erden, verhüllt nicht mehr sein Haupt.
Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.
Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf
Von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah!
Noch manche Nacht wird fallen, auf Menschenleid- und schuld.
Doch wandert nun mit allen, der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr.
Von Gottes Angesichte, kam Euch die Rettung her.
Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt!
Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt!
Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.
Jochen Klepper

Resumé

Le travail a pour sujet des recherches concernant l'actualité du problème de la régulation des naissances chez des jeunes gens en Suisse et les possibilités de prévenir les grossesses involontaires dans l'adolescence.

L'examen de 128 femmes célibataires de moins de dix-huit ans devenues enceintes a fourni les résultats suivants:

Milieu social: Beaucoup de ces jeunes femmes célibataires devenues enceintes ont été exposées à de mauvaises conditions sociales. 55 % du groupe examiné ont été éduqués dans un milieu très défavorable.

Formation professionnelle: 52 % des jeunes mères examinées exerçaient une profession non qualifiée. 30 % fréquentaient encore l'école ou étaient entrés en apprentissage. Seulement 18 % ont joui d'une formation professionnelle.

La statistique comparable des femmes célibataires en Suisse, en 1960, donne des chiffres plus favorables.

Hérédité et état psychique des mères célibataires: L'étude du groupe a relevé de graves anomalies héréditaires: psychoses, psychopathie, débilité ou suicide.

Mesures prophylactiques pour éviter des grossesses involontaires: Milieu familial favorable, de bonnes études scolaires, influence de la religion.

Le pourcentage des femmes célibataires catholiques de moins de dix-huit ans devenues enceintes est moins important que celui de la population catholique, en Suisse.

Dans ces conditions, il se pose la question si l'information dans le domaine sexuel et l'instruction pour l'application de méthodes contraceptives pourront être couronnées des succès.

L'étude sur l'application de méthodes contraceptives démontre que 72 % des jeunes mères examinées n'ont utilisé aucune méthode contraceptive. Selon l'avis du psychiatre, seul le 20 % de ce groupe était psychologiquement normal, le reste était débile, psychopathique ou abandonné.

Vu cette étude, il faut craindre que la propagande de la régulation des naissances entraîne un choix toujours plus difficile.

Bibliographie

- Binder H.: Die uneheliche Mutterschaft. Hans-Huber-Verlag, Bern, 1941.
Burckhardt-Tamm E.: Die Stellung der unehelichen Mutter als sozialmedizinisches Problem, mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse. Zschr. Prävent. med., im Druck.
Corboz R., Karrer-Stierli P.: Schwangerschaft und Mutterschaft bei ganz jungen Müttern. Zschr. Prävent. med. 1, 219, 1956.
Eidgenössische Volkszählung 1960.
Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1965.

Adresse der Autorin: Dr. med. M. Mall-Haefeli, Leiterin des sozialmedizinischen Dienstes, Frauentspital Basel, 4000 Basel.

PRAXIS 1966 / 30

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin: Frl. Thérèse Scuri
2012 Auvernier NE, Tel. (038) 8 22 04, zur Zeit
in 2400 Le Locle, Maternité, Tel. (039) 5 11 56
Zentralkassierin: Mme. A. Bonhôte
Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel
Tel. (038) 5 30 22
Hilfsfonds-Präsidentin: Schw. Elisabeth Grütter
Schwarztorstr. 3, 3000 Bern, Tel. (031) 45 09 48

Zentralvorstand

Liebe Kolleginnen,

Wenn diese Zeilen erscheinen, nähern wir uns mit grossen Schritten der schönen Adventszeit und Weihnachten.

Darum wollen wir einen Augenblick Rückschau halten und erwägen, was wir alles bekommen haben, Leiden und Freuden, vielleicht auch Traurigkeit; doch wollen wir vor allem an die schönen und guten Dinge denken, die uns unser Schöpfer gespendet hat. Wir wollen Ihm danken, dass Er uns unter Seinen göttlichen Schutz genommen hat. Um uns dies zu beweisen, hat Er uns Seinen Sohn, den Retter der Welt geschickt.

Ihnen allen, liebe Kolleginnen, wünsche ich gesegnete Feiertage. Meine herzlichsten Wünsche gelten besonders denjenigen, deren Gesundheit durch Krankheit oder das Alter gefährdet ist. Habt Mut und Glauben und sprecht mit dem Psalmisten (Psalm 121): Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Gott hilft weiter.

Mit den freundlichsten Grüßen

die Zentralpräsidentin: Thérèse Scuri

Jubilärinnen:

Section Vaudoise

Lucie Dufour, Mont sur Rolle
Rose Malherbe, Lausanne

Eintritte:

Section Vaudoise

Irène Jeanmonod-Rossier, geb. 1919, Seigneux

Sektion Zürich

Berta Hutter, geb. ?, Spital Uster

Wir wünschen den Jubilarinnen viel Glück und besonders eine gute Gesundheit, den neuen Mitgliedern ein herzliches Willkommen in unserem Verband.

Verdankung

Wir danken der Firma Adroka, Basel, recht herzlich für ihre Gabe von Fr. 100.-, die sie uns schon jetzt für die Delegiertenversammlung 1967 in Bern gespendet hat.

Thérèse Scuri

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Bern. Die Adventsfeier fiel auch dieses Jahr in den Zeitraum, da der Bericht für die Hebammenzeitung bereits in Druck stand. Somit wird ein umfassender Bericht unserer Feier erst



SCHWEIZERHAUS

Kinder-Puder




seit mehr als 40 Jahren erprobt und bewährt. Aufsaugend und trocknend, kühlend und heilend gegen Wundliegen und Hautröte. Von Ärzten, Hebammen und Kliniken empfohlen.

Dr. Gubser Knoch AG. Schweizerhaus Glarus